

Wien 7. X. 11.

Lieber Herr Rössler!

Sie thün mir aufrichtig leid;
das Gefühl der Ohnmacht, einer
lieben Person nicht helfen
zu können, ist wohl eines jener
Momente, das uns die Lust
des Aufgebhalts auf dieser
Welt aller Welten am meisten
vergällt. Ich kann Ihnen
nicht einmal Trostworte
schenken, denn Sie sind ja ver-
muthlich richtig informiert wor-
den, da ja es sich bei diese

Erkrankung ein Fortwähren der
Arzte haben hoffen lässt.

Vielleicht ist gerade die Stadt
das ewige Rom — die geeignete
Trösterin für schwere Stunden
dem die Steinernen und Eiserne
Jahrhunderte, die dort noch
als Zeugen der Fortwähren
Ringes des Menschengehts,
uns die Nothen und Drangsale
der Verfahren vor Augen führen,
sind das geeignete Mittel,
um in die Traumwelt zu ver-
setzen und die Nützlichkeit

unseres Ichs im Vergleich zur
Eurythmie fühlen zu machen.
Genießen Sie richtig diese Training
weil u. lassen Sie sich mit
ihrer Hilfe die Sorgen der Wirk-
lichkeit verschüchtern.



Die Bilder von Schiele sind Dienstag
abgeholt worden. 2 mal habe ich
in Ihrer Wohnung 1 Stunde vergeblich
auf den Spediteur gewartet u. schliess-
lich hat in Ihr Mädchen übergeben.

Schiele hat natürlich kein Geld u.
hält sich fleissig an mich.

Von Opp. höre ich nichts, weiss, dass

er in München ist u. auf sämliche
bekannte Prospektu seines
Bücher, schicken lässt.

Weiter gibts hier gar nichts -
Demnach ist die Tayfahrt
in der Klage des Buchhändlers
Grafes gegen F.P.

Viele schöne Grüße u. Empfeh-
lungen an Sie u. Ihre werthe
Frau sende ich von uns u.
meiner Frau

Ihr Skeip